

## Stadtmuseum Erlangen

Martin-Luther-Platz 9, 91054 Erlangen  
Telefon (0 91 31) 86 24 08 (Museumsverwaltung)  
(0 91 31) 86 23 00 (Pforte)  
Fax (0 91 31) 86 28 76  
E-mail stadtmuseum@stadt.erlangen.de  
www.erlangen.de/stadtmuseum

## Öffnungszeiten

Di / Mi 9 – 17 Uhr  
Do 9 – 13 und 19 – 22 Uhr  
Fr 9 – 13 Uhr  
Sa / So 11 – 17 Uhr

An den Feiertagen 3. 10., 1. 11., 26. 12. und 6. 1. ist von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Am 24., 25., 31. 12. sowie an Neujahr ist geschlossen.

## Eintritt

Erwachsene 3 €, ermäßigt 2 €  
Museumspädagogik 2 €  
Führungen 1 €

## Führungen an Sonntagen

ab Sonntag 8. 10. regelmäßig um 11 Uhr

## Abendführungen

Donnerstage 26. 10., 30. 11. und 28. 12., jeweils um 19.30 Uhr

## Museumspädagogik

Die Ausstellung wird museumspädagogisch begleitet.  
Empfohlen allen Grundschulen und weiterführenden Schulen  
in den Fächern Heimat- und Sachunterricht sowie Geschichte.

## Wir danken

der Stadt- und Kreissparkasse Erlangen  
für die Unterstützung.



Bildnachweis: Marct Erlang, Kartenausschnitt, 1587/88, BayHStA München; Am Saugraben, n. dat.; Westseite Hauptstraße 113–123, 1930er Jahre; Altstadt, Randbild Homann-Plan, 1721, Stadtarchiv; Altstadt-Wappen am Museumsgebäude; Metzgerzeichen, 1792; Schützenscheibe zum Erntedankfest 1817, Stadtmuseum; Gasthaus Porisch, Martin-Luther-Platz 3, 1914, Privatbesitz; Wohn- und Kühlhaus der Erichbrauerei, um 1900; Baulücke Neue Straße 36–38, 1974; Altstadt-Impressionen 2006; Färberturm, Lazarettstraße, 1913; Handdruckspritze, 1791; Feuerwehr Erlangen; Altstadt-Führung für Kinder, 2006; Helm der Spritzenleute, ca. 1908; Signalhorn der Türmer, 1866, Stadtmuseum. Fotos s/w: Stadtarchiv; Fotos 2006: Erich Malter, Georg Pöhlein; Titelfoto: Georg Pöhlein.



## Begleitprogramm

Donnerstag, 2. 11. 2006, 19.30 Uhr

### Von Sodom nach Gomorrha

Städtebrand und Brandstätten in Geschichte und Kultur  
Szenische Lesung des Theaters Erlangen

Donnerstag, 23. 11. 2006, 19.30 Uhr

### Feuer im Text

Lesung von Ewald Arenz, Friedhelm Sikora und Elmar Tannert

Donnerstag, 7. 12. 2006, 19.30 Uhr

### Vermessung historischer Keller in der Altstadt

#### – Erlangen vor dem Stadtbrand 1706

Vortrag von Pia Tempel-Meinetsberger und Klaus Meinetsberger  
Heimat- und Geschichtsverein Erlangen e. V.



## Museumspädagogik

Sonntag, 15. 10. 2006, 15 – 17 Uhr

### Wenzel – ein Leiterwagen voller Stadtgeschichte(n)

#### Altstadt-Führung für Kinder

Mit einem Leiterwagen begeben wir uns auf eine Entdeckungsreise in das alte „Erlang“. Der Wagen ist vollgepackt mit Gegenständen und Geschichten aus der Zeit des Mittelalters. An jeder Station bietet Wenzel etwas Spannendes zum Hören, Staunen und Selbermachen.

Teilnehmerzahl bis 15 Kinder, Mindestalter: 8 Jahre

Teilnahmegebühr: 3 €

Treffpunkt: Museumsfoyer

Anmeldung erwünscht, Tel. 86 24 08

Weitere Altstadt-Führungen für Kindergruppen  
auf Anfrage: Tel. 86 24 08



# ALTSTADT ERLANG

## Von der Ackerbürgerstadt zum Vergnügungsviertel

1.10.2006 – 21.1.2007





### Zur Ausstellung

Anlass für die erste Sonderausstellung zur Geschichte des alten „Erlang“ – des heutigen Stadtviertels um den Martin-Luther-Platz – ist der Stadtbrand vor 300 Jahren. Am 14. August 1706 ging die mittelalterliche Stadt bis auf wenige Häuser in Flammen auf. Ausgehend von dieser stadthistorischen Zäsur spannt die Ausstellung einen weiten Bogen von der Frühen Neuzeit bis in die Gegenwart. Präsentiert werden neueste Forschungen zur baulichen Rekonstruktion des alten „Erlang“. Weitere Themen sind der Wiederaufbau der Altstadt und ihr Verhältnis zur Neustadt im 18. Jahrhundert. Schließlich wird erstmals die jüngste Geschichte des Stadtteils ins Blickfeld gerückt. Die Ausstellung ist so auch ein Beitrag zur aktuellen Diskussion um das Profil der historischen Innenstadt.

### Die Ackerbürgerstadt

Vor 1686 war „Erlang“ eine unbedeutende Ackerbürgerstadt an der Handelsstraße nach Nürnberg. Es hatte 500 Einwohner und etwa 80 Häuser, von denen 50 im Schutz der spätmittelalterlichen Stadtmauern lagen. Zur „Altstadt“ wurde es durch das markgräfliche Kolonisationsprojekt, aus Frankreich geflohene Calvinisten vor den Toren „Erlangs“ anzusiedeln. Der von Landwirtschaft und Handwerk geprägten „Altstadt Erlang“ stand nun die moderne, planmäßig angelegte Manufakturstadt „Christian Erlang“ gegenüber. Der unterschiedliche Charakter beider Städte zeigte sich anfangs auch in ihrem Erscheinungsbild. Mit dem Stadtbrand von 1706 aber versank das mittelalterliche „Erlang“ mit seinen kleinen, giebelständigen Häusern und seinen gekrümmten Straßen in Schutt und Asche.

### Die Doppelstadt

Schon kurz nach dem Stadtbrand entstand die Altstadt in barockem Stil wieder. Ihr Grundriss wurde nach dem Vorbild der Neustadt planmäßig „regularisiert“, wobei auch die Fronten des Martin-Luther-Platzes und der Verlauf der Straßen erheblich korrigiert werden mussten. In ihrer äußeren Gestalt unterschieden sich die beiden Städte nun kaum noch voneinander. Bei der Verwaltung ihrer Kommune aber beharrten die „Altstädter“ auf Eigenständigkeit. Ihr Selbstbewusstsein stützte sich sowohl auf ihre bodenständige Tradition als auch auf ihre Privilegien: den gemeinsamen Grundbesitz und die Hut-, Weide- und Holzrechte in Stubenlohe und Meilwald. Selbst nach der Vereinigung der beiden Städte 1812 gelang es den „Althausbesitzern“, Sonderrechte am Gemeineigentum bis 1928 zu wahren.

### Die Altstadt als Stadtteil

Die ehemalige Altstadt blieb bis ins 20. Jahrhundert kleinbürgerlich geprägt. Handwerksbetriebe und Brauereien gaben dem Stadtteil wirtschaftlichen Rückhalt. Erst nach 1950 führten Umstrukturierungen in Handel, Gewerbe und Verkehr zu einem tiefgreifenden Wandel. Um 1970 verlagerte die junge Großstadt ihr Verwaltungs- und Geschäftszentrum nach Süden, sodass das Viertel mehr in eine Randlage geriet. Etwa gleichzeitig begann die Sanierung der historischen Innenstadt. Heute stehen gelungene Erneuerungen neben sanierungsbedürftigen Wohn- und Gewerbebereichen und ungelösten Verkehrsproblemen. Der Reiz des Viertels liegt in der gastronomischen Vielfalt und dem breiten Spektrum kultureller und sozialer Einrichtungen, die auch zukünftig die „Altstadt“ stärken können.

